

„Für die Zukunft gilt: Vielfalt zulassen!“

Martin Berg blickt im Interview auf 16 Jahre Vorstandsarbeit in der Bundesarbeitsgemeinschaft Werkstätten für behinderte Menschen zurück

Main-Kinzig-Kreis. Sein beharrlicher Kommunikationsstil wurde in der Bundesarbeitsgemeinschaft Werkstätten für behinderte Menschen (BAG WfbM) schnell zu seinem Markenzeichen: Martin Berg leistete dort bis zum Ende seiner Amtszeit im November insgesamt 16 Jahre Vorstandsarbeit, davon zwölf Jahre als Vorsitzender des Führungsgremiums. Insbesondere setzte er sich für die Reform der Werkstatteinrichtungen im Sinne personenbezogener Förderung und fairer Entlohnung für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ein. Im Interview mit unserer Zeitung blickt er auf die Meilensteine seiner Arbeit zurück.



GNZ: Herr Berg, Sie waren zwölf Jahre Vorstandsvorsitzender der BAG WfbM. Was hat Sie zu diesem Einsatz bewegt?

Martin Berg: Zum Zeitpunkt der ersten Wahl war ich schon Mitglied des Vorstands und ein Generationswechsel an der Spitze stand an. Für mich war das eine große Chance, meine Ideen hinsichtlich der Gestaltung von Werkstatteinrichtungen einbringen zu können.

Was konnten Sie in Ihrer Amtszeit erreichen?

Es ist uns gelungen, alle Landesarbeitsgemeinschaften gleichermaßen zu beteiligen und wertschätzend miteinander zu diskutieren. Wir haben uns nicht nach den Ausprägungen oder Interessen der unterschiedlichen Regionen gerichtet, sondern übergeordnete Ziele verfolgt – beispielsweise die Umsetzung des Bundeslithabegesetzes und die Veränderungen der Werkstatt im Sinne personenbezogener Leistungen. Bereits 2014 haben wir mit dem Positionspapier „Perspektive Mensch“ die Kernpunkte für die Weiterentwicklung der Werkstätten beschrieben. Es galt insbesondere die Mitwirkung von Menschen mit Behinderungen an der Gestaltung ihres Arbeitslebens zu stärken und Angebote zur Teilhabe an Arbeit für Menschen mit Schwerst- und mehrfachen Behinderungen zu entwickeln. Zentral dabei ist nach wie vor, die Bedarfserhebung und die Qualitätsstandards so zu steuern, dass jeder einzelne Mensch genau die Leistungen erhält, die er zur Teilhabe am Arbeitsleben braucht – ob innerhalb der Werkstatt oder in einem Betrieb oder Unternehmen des allgemeinen Arbeitsmarkts.

Seinerzeit wie heute sind wir der Überzeugung, dass die Angebote



Lob und Dank bei Martin Bergs Verabschiedung in Berlin (von links): Die neue Vorstandsvorsitzende der BAG WfbM, Andrea Stratmann, ihr Vorgänger Martin Berg, Altbetriebspräsident Josef Mederer, Bergs Stellvertreter Dr. Jochen Walter, BAG-Geschäftsführerin Kathrin Völker, Staatssekretär Dr. Rolf Schmachtenberg und Jürgen Dusel, Beauftragter der Bundesregierung für die Belange von Menschen mit Behinderung.

FOTO: BAG WFBM / SERA Z.KURC PHOTOGRAPHY

von Werkstätten zur Sozialraumentwicklung beitragen können – durch ihre Initiativen und Leistungen geben Werkstätten Beispiel, wie das Miteinander von unterschiedlichen Menschen in der Arbeitswelt funktionieren kann und die Gesellschaft davon profitiert.



Teilhabe bedeutet weit mehr, als auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt tätig zu sein.

Martin Berg

Welche Ereignisse und welche Entwicklungen haben Sie in Ihrer Amtszeit als besonders prägend empfunden?

Wir konnten den Kontakt zur Bundespolitik verstärken und sind mittlerweile ein sehr anerkannter Gesprächspartner der Ministerien und Bundestagsfraktionen, wenn es um die Teilhabe von Menschen mit Behinderungen am Arbeitsleben und in weiteren Bereichen der Gesellschaft geht. Austausch besteht mit allen Fraktionen außer der AfD. Unserer Haltung entsprechend, die den Schutz unserer humanitären

Rechte und unserer freiheitlich-demokratischen Grundordnung beinhaltet, haben wir den Kontakt zur AfD abgelehnt.

Besonders in Erinnerung werden mir auch die Werkstätten-Tage in Chemnitz, Saarbrücken und Lübeck bleiben, die wir als Bundesarbeitsgemeinschaft veranstaltet haben. Die Kongresse mit überregionaler Strahlkraft haben deutlich gemacht, welche Entwicklungen im Sinne von Beteiligung und Mitwirkung von Menschen mit Behinderungen möglich sind und mit welcher Selbstverständlichkeit miteinander gearbeitet, diskutiert und auch gefeiert werden kann. Auch die Ära der Werkstätten-Messen in Nürnberg war prägend. Die Entwicklung hin zu einem jährlichen Fachkongress, der erstmals 2026 in Leipzig stattfinden wird, ist spannend und wird sicherlich gute Impulse liefern.

Wo sehen Sie die größten Herausforderungen für Werkstätten jetzt und in der nahen Zukunft?

Die Debatte um vermeintliche Inklusion ist gefährlich, denn nicht für alle Menschen mit Behinderung bietet der allgemeine Arbeitsmarkt Chancen und Möglichkeiten zur Teilhabe. Werkstätten leisten einen wichtigen Beitrag zu einer inklusiven Arbeitswelt, und wir sollten als Gesellschaft daran arbeiten, dass

eine faire Entlohnung für Menschen möglich ist, die jeden Tag einer Arbeit nachgehen. Für die Zukunft gilt: Vielfalt zulassen! Teilhabe bedeutet weit mehr, als auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt tätig zu sein.

ZUR PERSON

Martin Berg, Jahrgang 1961, stammt aus Bad Soden-Salmünster. Der gelernte Industriekaufmann absolvierte nach seiner Ausbildung ein berufsbegleitendes Studium zum Industriefachwirt. Seine berufliche Laufbahn begann bei einem Automobilzulieferer mit den Arbeitsfeldern Unternehmensorganisation und Neuorganisation von Unternehmensabläufen. Von 1992 bis 1995 war er als Mitglied des Lebenshilfe-Vereins Schlüchtern ehrenamtliches Vorstandsmitglied des Behinderten-Werks Main-Kinzig (BWMK) und hatte das Amt des Schatzmeisters inne. Von 1995 an arbeitete er als Geschäftsführer des BWMK. Nach der Neuordnung der Vorstandsebene war Berg ab Juni 2011 amtierender Vorstandsvorsitzender. 2012 wurde er zum Vorstandsvorsitzenden der Bundesarbeitsgemeinschaft der Werkstätten für Menschen mit Behinderung gewählt und wiederholt in seinem Amt bestätigt. Seine Amtszeit endet im November 2024.

Hofmann im Vorstand des Verbands für Tourismus

Main-Kinzig-Kreis (re). Die frühere Erste Kreisbeigeordnete Susanne Simmler hat den Vorsitz im Hessischen Tourismusverband bei der jüngsten Wahl abgegeben. Andreas Hofmann, der nach Simmlers Wechsel zum Landeswohlfahrtsverband als ihr Nachfolger im hauptamtlichen Kreisausschuss auch das Engagement im Tourismusverband fortsetzen will und zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt wurde, dankte ihr. „Susanne Simmler hat die Destination Spessart maßgeblich profiliert und durch gute Vernetzungsarbeit auf Landes- und Bundesebene gestärkt, nicht zuletzt in den vier Jahren an der Spitze des Hessischen Tourismusverbands. Dafür gebührt ihr unsere große Anerkennung. Das ist etwas, das bleibt und auf dem wir weiter aufbauen“, sagte Hofmann.

Neuer Vorsitzender des Hessischen Tourismusverbands (HTV) ist Christian Engelhardt, Landrat im Kreis Bergstraße. Seine drei Stellvertreter sind der heimische Erste Kreisbeigeordnete Andreas Hofmann, Landrat Winfried Becker (Schwalm-Eder-Kreis) und Thomas Fedla von der Tourismus & Congress GmbH Frankfurt.

„Tourismus ist für uns im Main-Kinzig-Kreis sowohl ein eigener Wirtschaftsfaktor als auch ein Standortfaktor für die Wirtschaft. Unsere Initiativen sind von daher gleichsam darauf angelegt, den Erholungs- wie den Naherholungswert zu heben, für Gäste aus der Ferne und dem näheren Umland“, sagte Hofmann, der zugleich Aufsichtsratsvorsitzender der Spessart Tourismus und Marketing GmbH ist. Er sehe sein Engagement in der Tradition von Susanne Simmler: „Überregionale Vernetzung ist einer der wichtigsten Erfolgsbausteine. Deshalb bringe ich mich gerne und auf Überzeugung auch im Tourismusverband ein.“

Einbrecher springt aus dem Fenster

Hanau-Klein-Auheim (re). Er war nicht nur kriminell, sondern ganz offensichtlich auch sehr artistisch veranlagt: Ein 25 bis 30 Jahre alter Mann hat am Donnerstagnachmittag bei einem Hauseinbruch in der Fasaneriestraße in Klein-Auheim neben Chaos in der Wohnung auch für ungläubige Blicke zweier Zeugen gesorgt, denen er bei seiner Flucht sprichwörtlich über den Weg lief. Gegen 15.30 Uhr hatten die beiden Zeugen die Polizei alarmiert und berichtet, dass sie im Auto gerade auf der Geleitstraße unterwegs waren und an dem Haus an der Ecke zur Fasaneriestraße vorbeikamen, als plötzlich ein maskierter Mann mit einer großen Tüte aus einem Fenster des Hauses sprang, vor dem Auto über die Straße lief und sich dann schnellen Schrittes in nördliche Richtung davonmachte – alles aufgezeichnet von der Dachcam ihres Wagens. Trotz eingeleiteter Sofortfahndung mit mehreren Streifen konnte der etwa 1,60 Meter große Dieb nicht gefasst werden. Bekleidet war er mit einem grünen Kapuzenpulli, einer schwarzen Jacke, einer dunklen Hose, sowie hellen Schuhen. Sinnbildlich für sein Fluchtverhalten trug die weiße Tüte, in der er die Beute aus der Wohnung – Bargeld und Schmuck – verstaubt haben dürfte, die Aufschrift „Action“ vom gleichnamigen Non-Food-Discounter. In das Haus war der Kriminelle zuvor gelangt, indem er offenbar das Einfahrtstür zum Grundstück überstiegen und anschließend die Haustür aufgebrochen hatte. Na chdem er stichle Räume durchsucht hatte, nahm er über das in etwa 1,80 Meter Höhe gelegene Fenster Reißaus.

„Bieber Christmas Village“ der Barbecuecompany

Weihnachtsmarkt mit Grillgut am vierten Adventssonntag, 22. Dezember, von 11 bis 19 Uhr

Biebergünd-Bieber (re). Harald Hölzer und die Mannschaft der Barbecuecompany veranstalten ihren eigenen Weihnachtsmarkt „Bieber Christmas Village“ wieder am vierten Adventssonntag, 22. Dezember. Dabei sind wieder besondere Aussteller aus nah und fern, die ihre Artikel anbieten.

Ort des Geschehens ist, wie schon in den Vorjahren, Hölzers Wohnsitz in Bieber mit Halle und Hof einer ehemaligen Gaststätte an der Bahnhofstraße 41. Auf die Besucher warten Craftbeer vom Fass, Feuerplatten, Kettensägenschnitzer, Messermacher, Wood-Art, Handwerkskunst oder Künstlerarbeiten, Liköre und Whisky sowie Produkte von weiteren Ausstellern. Selbstver-

ständig kommt bei der Barbecuecompany das Kulinarische nicht zu kurz. Neben Grillgut wie Bratwurst, Pulled-Pork, Lachs und Gemüse wird es Deftiges aus der Küche geben: Steckrübengemüse mit Schweinebauch und Kasseler, ein (alter) Winterklassiker. Dazu warten rot und weißer Glühwein, Bratapfelspunsch, Kaltgetränke und vieles mehr an der Holzbuude und der Theke auf Abnehmer.

Das „Bieber Christmas Village“ hat am Sonntag, 22. Dezember, von 11 bis 19 Uhr geöffnet. Besucher werden gebeten, am Festplatz an der Hugo-Bücking-Straße zu parken. Von dort aus sind es zu Fuß nur drei Minuten bis zum Markt. Der Veranstalter legt größten Wert darauf, dass der Markt die Anwohner nicht belästigt.



Besondere Aussteller präsentieren ihre Produkte, unter anderem aus Holz. FOTO: RE